

**Bürgermeister Bodo Klimpel beim Neujahrsempfang, 13. Januar 2019,
11.15 Uhr in der Aula des Schulzentrums**

(Es gilt das gesprochene Wort!!)

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrter Herr Altbürgermeister Schmergal, lieber Josef,
verehrte Gäste.

Ich begrüße Sie herzlich bei unserem Neujahrsempfang hier in der Aula des Schulzentrums. Hoffentlich haben Sie die Feiertage genießen können und sind gut ins neue Jahr gekommen. Ich wünsche Ihnen, dass die Erwartungen, die Sie mit 2019 verbinden, in Erfüllung gehen.

Selbstverständlich hoffe ich, dass es Ihnen nicht so ergangen ist, wie der Schriftsteller und Kabarettist Joachim Ringelnatz mal beschrieben hat. Ich zitiere: „Die besinnlichen Tage zwischen Weihnachten und Neujahr haben schon so manchen um die Besinnung gebracht.“

Wir sind bereits begrüßt worden mit dem Stück „Pink Panther“ vom zehnjährigen Saxophonisten Jonas Urbonas, der im November beim von der Volksbank unterstützten Wettbewerb der Musikschüler als Preisträger ausgezeichnet worden ist. Wie wir gehört haben, auch zu Recht. Begleitet wurde er vom Musikschullehrer Andreas Schwarz. Herzlichen Dank für diesen so schönen Auftakt zum Jahresbeginn.

Anschließend geht es weiter mit dem Bläserensemble unserer Musikschule unter der Leitung von Annette Laubersheimer-Sieminski. Zum Ende dieses Vormittags werden Sie dann, meine sehr verehrten Damen und Herren, einige neue Gesichter auf der Bühne erleben.

Dafür gibt es natürlich einen guten Grund, denn wir haben im vergangenen Jahr das 25-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft mit Roost-Warendin gefeiert. Während der Feierlichkeiten in Frankreich war die etwa 25-köpfige Delegation aus Haltern am See sehr angetan von der Gruppe „Harmonie Municipale La Renaissance de Roost-Warendin“. Ich bin überzeugt, dass auch Sie, verehrte Gäste, die später folgenden Darbietungen ebenso genießen werden.

Wegen dieser Besonderheit werden gleich unsere Musikschulleiterin Verena Voß und der Geschäftsführer des Partnerschaftsvereins Georg Nockemann die Moderation übernehmen. Vielen Dank dafür. Wie Sie wissen, verehrte Gäste, ermöglicht ja auch gerade der Förderverein der Musikschule ganz entscheidend diesen Vormittag. Deshalb werden Sie später eine Spendenbox finden, in die Sie sehr gerne etwas einwerfen können.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, der Beginn eines neuen Jahres ist ja immer mit Hoffnungen verbunden; kaum jemand kann sich wohl dem Gefühl entziehen, mit einem neuen Jahr fange etwas Neues an. Auch wenn wir natürlich wissen, dass wir mit „Prost Neujahr“ nicht auf Neustart schalten.

Allerdings, so meine ich, sollten wir uns dieses Gefühl eines Neuanfangs bewahren. Denn es verleiht uns Energie und gibt uns den Mut, etwas Neues zu wagen oder Dinge neu zu denken. Und das ist eine gute Voraussetzung, um weiterzukommen. Persönlich und ebenso beruflich.

Verehrte Gäste, ich freue mich, dass wieder viele Vertreterinnen und Vertreter aus der gesamten Bürgerschaft zu unserem Neujahrsempfang gekommen sind. Es ist bei uns ja schon guter Brauch, gleich zu Beginn eines neuen Jahres zusammenzukommen und den lebhaften Austausch fortzuführen. An dieser Stelle sage ich auch den Schornsteinfegern meinen herzlichen Dank, die uns im Eingangsbereich mit den besten Wünschen begrüßt haben. Das sage ich ebenso meinen Stellvertretern, Hiltrud Schlierkamp und Heinrich Wiengarten sowie unseren Ehepartnern, mit denen zusammen ich Sie begrüßt habe. Danke für die gute Unterstützung im letzten Jahr.

Selbstverständlich lädt ein Jahreswechsel dazu ein, noch einmal zurück- sowie nach vorn zu blicken. Was haben wir erreicht, was lief noch nicht so gut, was steht in den kommenden Monaten an, welche Ziele setzen wir uns?

Bei der Rückschau denke ich auch an bundespolitische Themen, die uns alle bewegt haben. Wir müssen uns leider immer wieder damit auseinandersetzen, dass es eine Partei im Bundestag und inzwischen auch in jedem Landtag gibt, die zumindest in Teilen diskriminierendes Gedankengut von sich gibt und damit auch bestrebt ist, unsere Gesellschaft verändert zu wollen.

Ich befürchte, nicht zum Guten. Ich habe immer öfter den Eindruck, bei diesen Menschen geht alles zu schnell zum einen Ohr rein und zum anderen direkt wieder raus. Die haben auch nicht viel dazwischen.

Dagegen nehme ich aber mit großer Genugtuung zur Kenntnis, dass es bei uns in Haltern am See eine Reihe von engagierten demokratischen Kräften gibt, die dagegen halten. Denken Sie, verehrte Gäste, an den 9. November, als die Stadtgesellschaft sehr stark auf dem Marktplatz vertreten war, um sich für Toleranz, Demokratie und Menschenrechte einzusetzen. Das war ein deutliches und starkes Zeichen. Vielen Dank dem Asylkreis, den Kirchengemeinden, den Ratskolleginnen und Ratskollegen sowie all denjenigen, die hier gemeinsam an einem Strang gezogen haben.

Gerade auch dem Asylkreis und weiteren zahlreichen ehrenamtlich engagierten Menschen sage ich meinen herzlichen Dank dafür, dass sie nach wie vor so gute Arbeit leisten, die Integration der Flüchtlinge fortzusetzen.

Damit die Integration überhaupt funktionieren kann, haben wir uns seit 2013 auch intensiv damit beschäftigt, neue Unterbringungsmöglichkeiten für die Geflüchteten zu schaffen. Seither wurden insgesamt 212 Plätze errichtet und dafür weit mehr als fünf Millionen Euro investiert. Darin enthalten ist auch schon der zweite Bauabschnitt für die Unterkunft in der Wasserwerkstraße, der in diesem Sommer fertiggestellt sein wird.

Und ich möchte Ihnen an dieser Stelle gleich weitere Beispiele nennen, wofür wir viel Geld für gute Sachen aufgewandt haben und auch in nächster Zeit aufwenden werden. Es ist zudem ein Thema, das derzeit vielfach sehr emotional diskutiert wird und einigen Bürgerinnen und Bürgern verständlicherweise auch Probleme bereitet. Damit spreche ich die Frage nach Kindergartenplätzen an. Ich möchte Ihnen hier einmal deutlich machen, was bei uns auf diesem Gebiet passiert ist: Im Mai 2015 wurde die Juniorkita in Sythen eröffnet, um 35 Kindern einen Platz zu bieten. Kosten: 630.000 Euro. Hier kommen insgesamt 200.000 Euro für die erforderliche Erweiterung in den Jahren 2018 und 2019 hinzu. Seit August 2017 gibt es den Martin-Luther-Kindergarten, der 65 Plätze hat. Hier haben wir gut 1,4 Millionen Euro investiert. Um in Haltern-Mitte weitere dringend benötigte Plätze zu bekommen, wurde im Oktober 2017 eine Spielgruppe in der Erich-Kästner-Schule eröffnet, in der 14 Kinder betreut werden. Hierfür haben wir einmalig rund 30.000 Euro ausgegeben, die laufenden Kosten liegen bei monatlich 6500 Euro. Nun steht die Eröffnung des Fünf-Gruppen-Kindergarten in der Lohausstraße bevor. 85 Kinder finden hier einen Platz. Die Kosten liegen bei über 2,8 Millionen Euro. So sind in den letzten drei Jahren also 199 neue Plätze entstanden, es werden weitere folgen. Sie wissen, dass es ernsthafte Überlegungen gibt, beim TuS Haltern am Lippspieker eine neue Kita für etwa 55 Kinder zu bauen.

Alternativ beziehungsweise zusätzlich prüfen wir aktuell, in der alten Martin-Luther-Schule, einen Kindergarten mit weiteren 55 Plätzen einzurichten.

Nur zur Information: Bei den U3-Kindern mit Rechtsanspruch, also bei denjenigen, die ein bis drei Jahre alt sind, haben wir eine Betreuungsquote von 71 Prozent und bei den Ü3-Kindern, also bei den Drei- bis Sechsjährigen, sogar eine Quote von weit über 90 Prozent. Eigentlich also eine Erfolgsgeschichte, auf die wir stolz sein können. Aber trotzdem steigt die Nachfrage nach den Betreuungsplätzen so rasant, dass - wie in den anderen Städten auch - bei allen Bemühungen einfach nicht **jeder** einen Betreuungsplatz erhalten kann. Leider!

Mit diesen Fakten werden mehrere Punkte deutlich: Politik und Verwaltung stellen sich dieser Herausforderung. Ich füge hinzu, dass wir das gerne machen, weil es zeigt, dass Haltern am See eine Stadt ist, in der auch gerade junge Familien gerne leben. Deutlich wird zudem, wie viel bereits hierfür getan worden ist und noch kommen wird. Deshalb komme ich noch einmal zurück auf meine Aussage, dass dieses Thema vielleicht ein bisschen emotional diskutiert wird. Gerade die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jugendamt haben besonders in den letzten Wochen vor Weihnachten keine leichte Zeit gehabt. Sie mussten sich teilweise eine Menge von denjenigen anhören, die **bisher** keinen Kitaplatz für den kommenden Sommer erhalten haben.

Bei allem Verständnis für die daraus entstehenden Sorgen und Nöte: Ich fände es trotzdem gut, die Regeln des zivilisierten Umgangs nicht zu verlassen. Viele Verbalattacken waren wirklich nicht mehr zu tolerieren. Eine Erfahrung übrigens, die gerade auch in den letzten Wochen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Abfallentsorgung bei dem Thema Wertstofftonne gemacht haben. Ich stelle mich ausdrücklich vor unsere Kolleginnen und Kollegen, die alles tun, gute Lösungen zu finden. Das geht – wie überall im Leben – stets im vernünftigen Umgang besser.

In diesen Zusammenhang passt sehr gut ein Aspekt, über den ich mich vor ein paar Wochen sehr gefreut habe. Denn der nordrhein-westfälische Städte- und Gemeindebund hat die Ergebnisse einer repräsentativen Bürgerumfrage veröffentlicht. Danach haben die Bediensteten im öffentlichen Dienst, insbesondere auf kommunaler Ebene, in weiten Teilen der Bevölkerung einen deutlich besseren Ruf als vielfach erwartet. Dieser ist in den letzten Jahren auffallend besser geworden - gerade in den Bereichen wie Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein. Gleichzeitig sind Eigenschaften wie Sturheit, Arroganz, Ungerechtigkeit deutlich zurückgegangen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich teile diese Wertung. Uns allen im Rathaus ist bewusst, dass wir Dienstleister für Sie, die Bürgerinnen und Bürger unserer schönen Stadt, sind. Und das machen wir auch gerne.

Wenn ich vorhin einige Worte zum Thema Kindergarten gesagt habe, ist der Weg in die Schule natürlich nicht weit. Es bleibt bei unserem Anspruch, den Politik und Verwaltung einmütig sehen: Wir werden alles in unseren Möglichkeiten stehende tun, auch den Kindern und Jugendlichen gerecht zu werden und ihnen gute Lern- und Betreuungsmöglichkeiten zu verschaffen. Deshalb haben wir Ende November beschlossen, zusätzlich auch in die Offene Ganztagschule zu investieren. Zunächst werden wir an der Katharina-von Bora-Schule und an der Marienschule insgesamt fast 1,5 Millionen ausgeben. Hierfür erhalten wir eine 90-prozentige Landes-Förderung. In den Folgejahren wollen wir den OGS-Ausbau in Flaesheim und Sythen angehen. Wir handeln also auch ganz nach den Worten des früheren Dichters Heinrich Heine. Denn er sagte: „Geld ist rund und rollt weg, aber Bildung bleibt!

Und wenn wir schon gerade dabei sind, über Geld zu reden, erwähne ich gerne einen weiteren Gedanken, der von der großen Mehrheit der Politik mit getragen wird: Wir wollen in Lippramsdorf 2019 und Lavesum in 2020 jeweils einen Tennenplatz in einen Kunststoffrasenplatz umwandeln.

Dieses Geld, einmal sind es 325.000 Euro, einmal 490.000 Euro, ist in unserem Finanzplan für die Jahre 2019 und 2020 veranschlagt. Die noch notwendigen Bau- und Finanzierungsbeschlüsse werden jeweils zeitnah folgen.

Denn erstens wollen wir Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen gute Trainingsmöglichkeiten bieten, die nicht Wintertags über Monate gesperrt sind. Zweitens reduzieren wir langfristig die Pflegekosten. Damit wollen wir auch entscheidend mit dafür sorgen, dass der Ruf einer Sportstadt Haltern am See weiterhin bestehen kann. Ich möchte mich an dieser Stelle ausdrücklich bei den vielen ehrenamtlichen Betreuern und Trainern bedanken. Insbesondere im Jugendbereich sind sie die besten „Sozialarbeiter“, die eine Stadt sich nur wünschen kann.

Die angesprochenen geplanten Investitionen setzen wir gerne und auch voller Überzeugung ein, denn sie sind auch aus unserer Sicht ganz entscheidend für unsere Zukunft. Und „ganz nebenbei“ will ich ausdrücklich erwähnen, dass wir seit Beginn des Stärkungspaktes im Jahre 2013 einen bedeutenden Schuldenberg in Höhe von fast 25 Millionen Euro abgetragen haben. Dazu, meine sehr geehrten Bürgerinnen und Bürger, haben natürlich auch Sie in vielen Punkten beigetragen, ebenso Vereine und andere Gruppierungen. Herzlichen Dank auch dafür.

Das Stichwort Investition für die Zukunft nehme ich auch gern für einen weiteren Aspekt in Anspruch. Viele Bürgerinnen und Bürger haben sich für einen Breitbandanschluss entschieden, um einen schnellen und zukunftsfähigen Internetzugang zu bekommen. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir das auch allen Schulen ermöglichen wollen.

Schon jetzt ist der Großteil der Schulen in den Ortsteilen und in der Innenstadt an das Glasfasernetz angeschlossen. Zum Beginn des neuen Schuljahres werden voraussichtlich alle Schulen am Netz sein. Keine Frage, dies ist eine notwendige Voraussetzung, um die Digitalisierung an den Schulen voranzutreiben.

In diesem Zusammenhang habe ich mich sehr über eine Formulierung gefreut, die kürzlich in einer Veröffentlichung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Emscher-Lippe zum Thema Breitbandausbau zu lesen war. In der Prognose bis 2020 hieß es da wörtlich: „Von 0 auf 100 innerhalb von fünf Jahren – Haltern am See ist auf dem besten Wege zu einem nahezu flächendeckenden Glasfasernetz. Die Stadt wird damit zur Glasfaserstadt Nr. 1 in der Emscher-Lippe-Region.“ (Zitatende).

Wenn die zugesagten Förderungen der bisher unterversorgten Gebiete kommen sollten – dafür gibt es positive Anzeichen – werden schon bald rund 94 Prozent der Halterner Haushalte einen schnellen Internetzugang haben. Das ist sehr gut und natürlich auch sehr wichtig.

Insofern bin ich auch optimistisch, dass die hier und da aufgetretenen unschönen Begleiterscheinungen rund um den Ausbau bald vergessen sein werden. Ich muss gestehen, dass auch ich über eine Zahl sehr überrascht war, sie sagt aber eine Menge aus. Bisher sind schon wegen des Glasfaserausbaus in den Ortsteilen 87 km Tiefbauarbeiten erledigt worden. In der Innenstadt werden bis Februar 89 km an Tiefbauarbeiten geschafft sein.

Da ist es für mich keine Überraschung, dass dies natürlich sichtbar und auch teilweise mit Problemen behaftet war und auch noch ist.

Aber, meine Damen und Herren, auch dies gehört aus meiner Sicht mit zu dieser so wichtigen Investition, die wir wollen und auch nahezu alle für notwendig halten.

Henry Ford wird der schöne Satz zugeschrieben, „es hängt von dir selbst ab, ob du das neue Jahr als Bremse oder als Motor benutzen willst“.

Um in diesem Bild zu bleiben: Bei den Themen Kindergartenplätze, OGS, Sportplätze und Breitbandversorgung werden wir also weiterhin auf das Gaspedal drücken. Selbstverständlich mit der angemessenen Umsicht. Und unter Berücksichtigung der Finanzierbarkeit.

Erfreulich entwickelt sich aus meiner Sicht der Arbeitsmarkt in unserer Stadt. Die Arbeitslosenquote liegt aktuell bei uns in Haltern am See bei 3,5 Prozent. Das ist freilich kein Grund zum Ausruhen. Wir werden nicht müde, weitere Arbeitsplätze zu schaffen.

Beim Rückblick auf die letzten fünf Jahre haben wir im Durchschnitt pro Jahr 217 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze geschaffen. Das macht ein Plus von 16,49 Prozent aus. Ich teile die Auffassung der IHK, die kürzlich erklärt hat, dass die Antriebskräfte nach wie vor intakt sind.

Bauwirtschaft und privater Konsum geben einen besonders kräftigen Schub. Die Wirtschaft wird nun auch insgesamt davon profitieren, dass es durch das Absenken der Krankenversicherungsbeiträge zu einem weiteren Konsumanstieg kommen wird.

Hinzu kommen Aspekte wie die Anpassung des Kinderfreibetrags, die Ausweitung der Mütterrente, das Baukindergeld, so dass die Lohnsteigerungen real die Inflation übertreffen werden. Mit einem Satz: Die Verbraucher werden – so ist zu hoffen – größtenteils mehr Geld zur Verfügung haben. Das freut jeden einzelnen von uns, ebenso die Gewerbebetriebe und nicht zuletzt auch unseren Kämmerer. Nach allem, was ich mitbekomme, habe ich auch nicht den Eindruck, dass sich unser Einzelhandel über das Weihnachtsgeschäft beklagen kann.

So können wir zusammenfassend feststellen, dass Haltern am See auf dem richtigen Weg ist. Und diesen Erfolgskurs wollen wir natürlich fortführen. Wir werden alles daransetzen, unsere Stadt weiter nach vorn zu bringen und dafür zu sorgen, dass noch mehr Bürgerinnen und Bürger gute Lebensperspektiven erhalten. Denn – das dürfen wir nicht übersehen und will ich nicht verschweigen – nicht alle haben vom Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsboom profitiert.

Deshalb bleibt es bei unserem Anspruch, dass hier niemand vergessen wird. Haltern am See soll ein guter Ort für alle zum Lernen, Wohnen und Arbeiten sein. Und wir wollen unsere Stadt auch für die nächste Generation gut aufstellen. Alle – ob Jung oder Alt – bleiben im Focus.

Dazu tragen viele Menschen in unserer Stadt bei. An dieser Stelle erwähne ich – gewissermaßen stellvertretend für die so zahlreich ehrenamtlich engagierten Frauen und Männer – die beiden Preisträger des Bürgerpreises Ehrenamt 2018. Wir haben kurz vor Weihnachten Frau Christiane Oldemeyer und Herrn Hans-Joachim Thiele ausgezeichnet.

Sehr geehrter Herr Thiele, ich heiße Sie herzlich willkommen, Frau Oldemeyer ist heute leider verhindert.

Herr Thiele ist als pensionierter Leiter der Mariengrundschule nach wie vor mit dabei, gerade auch nichtdeutschen Kindern die deutsche Sprache zu vermitteln. Er steht sofort parat, wenn in der Marienschule auch während des laufenden Schuljahres ein Kind ankommt, das kein Wort deutsch spricht. Herr Thiele kümmert sich - und das mit großem Erfolg.

Ich bedanke mich auch bei allen anderen ehrenamtlich so engagierten Menschen in unserer Stadt. Sie alle machen Haltern am See mit Ihrer so wichtigen Arbeit ein ganzes Stück wärmer und lebenswerter!

Dazu trägt auch das Soziale Seniorennetzwerk maßgeblich bei, das entscheidend von unserem sehr engagierten Seniorenbeirat mit gepflegt und ausgebaut wird.

In dieser Runde treffen sich Vertreterinnen und Vertreter aus den unterschiedlichsten Bereichen, um einen zweifellos sehr ambitionierten Anspruch zu erfüllen: Sie wollen versuchen, dass jeder bei uns in Haltern am See die ihr bzw. ihm zustehende Hilfe bekommt. Hierbei geht es nicht nur um materielle Dinge, es geht ebenso z.B. um gesundheitliche Themen, soziale Probleme wie die drohende Vereinsamung oder auch um den Blick darauf, ob das Wohnumfeld stimmt, die Wohnbedingungen noch mit den körperlichen Voraussetzungen übereinstimmen. Denn wir müssen uns einen Punkt immer wieder klar machen:

Wir haben bei insgesamt knapp 39.000 Einwohnern aktuell schon mehr als 11.300 Frauen und Männer, die 60 Jahre und älter sind. Wir gehen davon aus, dass sich beispielsweise der Anteil der 65- bis 79-Jährigen von 2012 bis 2030 um rund 33 Prozent erhöhen wird. Ähnlich groß wird die Steigerung bei denen ausfallen, die 80 Jahre und älter sind. Auch das, meine Damen und Herren, sind äußerst positive Zahlen.

An diesem Punkt kann ich nahtlos überleiten zu einem weiteren viel diskutierten Thema. Wir brauchen mehr kleine, mehr barrierefreie, mehr preisgünstige Wohnungen. Oder, anders gesagt: mehr Wohnungen für junge Familien und Alleinerziehende sowie für ältere Menschen, die weiterhin in ihrer vertrauten Umgebung bleiben möchten, aber auf Unterstützung angewiesen sind.

Wir müssen also den Spagat hinkriegen, dass wir einerseits den kleinteiligen und schönen Charakter unserer Stadt und der Ortsteile erhalten und andererseits an einigen Stellen eine sich einfügende Nachverdichtung ermöglichen, um allen Seiten gerecht werden zu können. Deshalb möchte ich Ihnen jetzt kurz unsere neue Baudezernentin Frau Dr. Rüdiger vorstellen, die sich auch um dieses Thema intensiv kümmern wird.

Gleiches gilt für das sogenannte ISEK, das Integrierte Stadtentwicklungskonzept, über das die politischen Gremien nach der bereits erfolgten und positiv aufgenommenen Bürgerbeteiligung in den nächsten Monaten entscheiden werden.

Mit dieser aus meiner Sicht sehr guten Beteiligungsmöglichkeit haben sich zahlreiche Halterner Bürgerinnen und Bürger konstruktiv eingebracht. Vielen Dank dafür. Denn hierbei geht es um konkrete Weichenstellung, um unsere Stadt für die nächsten Jahrzehnte gut aufzustellen.

Dieses gemeinsame Ringen um gute Lösungen schafft – so hoffe ich – mehr Vertrauen in die Politik und stärkt damit auch unsere Demokratie vor Ort. Bürgerbeteiligung wie diese wirkt der weit verbreiteten Einstellung entgegen, „die da oben“ würden machen, was sie wollen. Nein, meine Damen und Herren, das Gegenteil ist richtig. Wir, die politisch Verantwortlichen in Haltern am See, wir wollen gemeinsam mit Ihnen etwas für unsere Stadt bewegen. Wir wollen gemeinsam unsere Zukunft gestalten.

Das ist für mich lebendige Demokratie. Dazu gehören auch Auseinandersetzungen und Meinungsstreit, aber keine populistische Stimmungsmache. Vielmehr geht es darum, mit Sachargumenten zu operieren und die Auffassung der anderen zu respektieren.

So schaffen wir die Voraussetzung, um gemeinsam zu guten Lösungen zu kommen. Demokratie, meine Damen und Herren, grenzt niemanden aus. Sie basiert auf einer möglichst breiten Beteiligung, sie braucht die Mitwirkung der Zivilgesellschaft. Aber auch die unverzichtbare Bereitschaft, Mehrheitsentscheidungen auch zu akzeptieren.

Wenn wir darüber hinaus dann noch eine bessere Verkehrssituation an der Recklinghäuser Straße hinbekommen und die Bahn AG ihr Versprechen einlöst, die Park-and-Ride-Anlage im Süden des Bahnhofs zu bauen, sind wir ein deutliches Stück weiter. Sie sehen, verehrte Gäste, auch ich habe noch Träume. 😊

Meine Damen und Herren, ich halte es für eine große Stärke unserer Stadtgesellschaft, dass sich bei uns verschiedene Gruppen und Parteien immer wieder zusammenfinden, um etwas zu bewegen. So haben wir schon manche Herausforderung gemeistert, so haben wir viel erreicht. Und das gibt uns, wie ich finde, Zuversicht und Mut für das nun vor uns liegende Jahr.

Ich jedenfalls freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger, mit allen, denen das Wohl von Haltern am See am Herzen liegt.

Ich wünsche Ihnen ein gutes, gesundes, erfolgreiches und glückliches neues Jahr.

Genießen wir nun die Beiträge unserer Musikschule und unserer französischen Freunde. Im Anschluss daran lade ich Sie ein, im Foyer in Ruhe ein Gläschen zu trinken und zu reden.

Abschließend möchte ich Ihnen nur noch sagen, welche Frage mich am Neujahrstag von einem guten Freund ereilte. Er fragte, woran man denn am besten die ersten Tage des neuen Jahres erkennen könne. Und seine Antwort lieferte er direkt hinterher. „Die erkennst Du an den zahlreichen übergewichtigen Joggern und Nordic-Walkern im Wald und auf der Straße.“

Mir ist nach wie vor nicht klar, warum der liebe Freund ausgerechnet mir diese Frage stellte.

Denn ich halte mich an den deutschen Politologen und Hochschullehrer Lothar Schmidt. Er spricht mir aus der Seele, wenn er sagt: „Gute Vorsätze sind sehr beliebt. Sie lassen sich immer wieder verwenden.“

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit!